

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Helmsatzzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Oßrau und Döbelitz und die Landgemeinden Altenberg, Gohndorf mit Rehmühle, Kleinalehnhöhle, Kruppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Dorsdorf, Proßen, Rathmannsdorf, Reinhardtshöhle, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hilde, Inh. Walter Hilde, Bad Schandau, Zankenschenke 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 690. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmestunde für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Postgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Klage des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 69

Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag, den 22./23. März 1941

85. Jahrgang

Von 69000 auf 77000 BRZ. erhöht

Deutscher U-Boot-Erfolg an der westafrikanischen Küste noch größer

Der bereits durch Sondermeldung bekanntgegebene Verfehlungserfolg deutscher Unterseeboote bei einem Angriff auf einen britischen Geleitzug an der westafrikanischen Küste hat sich von 69 000 auf 77 000 BRZ. erhöht.

Wieder haben deutsche Unterseeboote aus einem britischen Geleitzug noch weit vor England, diesmal an der Westküste Afrikas, Schiffe mit einer Gesamttonnage von 77 000 BRZ. herausgeschossen! Durch Schläge von dieser Wucht wird den Briten drahtlos vor Augen geführt, daß in diesem Krieg Deutschland auf allen Meeren auf der Wacht ist. Überall halten deutsche Männer Ausschau nach dem Feind, der die Bevölkerung Europas auszuhungern gedachte und der nun die Schärfe der Gegenblockade zu spüren bekommt. Nirgends gibt es heute noch sichere Zufahrtswege für England. Mit jedem Schiff jedoch, das mit Fracht für England an Bord auf den Grund des Meeres hinabsinkt, wird die Verteidigungskraft Englands geschwächt, wird den Briten die letzte Hoffnung auf einen Erfolg des weiteren Kampfes genommen. Gerade die Weite des Raumes, in dem die deutschen Unterseeboote operieren, bürgt dafür, daß dieser Kampf gegen Großbritannien immer mehr an entscheidender Bedeutung gewinnt. Die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht vom Tage des Frühlingssausangs gibt den Briten einen Vorgeschmack davon, was sie mit dem Beginn besserer Wetterbedingungen zu erwarten haben. So wetteifern Luftwaffe und Kriegsmarine darin, das Wort des Führers, daß England fallen wird, in die Tat umzusetzen.

Englands Hoffnung sinkt in den Atlantik

„New York Times“ zufolge wurden die britischen Frachter „Trelawny“ (4689 BRZ.), „Cape Nelson“ (3807 BRZ.) und „City of Bedford“ (6402 BRZ.) im Atlantik versenkt.

Londons Luftschutzmaßnahmen brachen zusammen

„Mehr durch Blündern als durch Kriegsschäden verloren“ — Gesundheitsbeten der „rettende Strohhalm“ — Engländer Abgeordneter klagt über die Treffsicherheit der deutschen Flieger

Stockholm, 22. März. Die in der Nacht zum Donnerstag von der deutschen Luftwaffe bombardierten kriegswichtigen Ziele in London bieten nach den Berichten der schwedischen Blätter einen furchtbaren Anblick. Die Zerstörungen in vielen Straßenanlagen seien ebenso schlimm wie die schlimmsten in Coventry. An vielen Stellen seien die Rettungsmannschaften immer noch an der Arbeit. Der deutsche Angriff habe ein solches Ausmaß angenommen, daß trotz aller Erfahrungen des vergangenen September die in London neu vorgesehenen Schutzmaßnahmen „und vieles andere“ sich als völlig unzureichend erwiesen hätten.

Im Londoner „Daily Mirror“ erklärt der Geschäftsführer eines Unternehmens, das zweimal durch Bomben getroffen und danach von Wünderern heimgesucht wurde, er habe mehr durch Blündern als durch Kriegsschäden verloren. „Einmal schlug eine Bombe in unserer Nähe ein, verursachte auch an unseren Anlagen Schäden“, berichtet er. „Ehe die notwendigen Reparaturen vorgenommen werden konnten, raubte eine Anzahl Wünderer das Mehrfache von dem, was die Kosten des eigentlichen Schadens betragen haben. Später fiel eine Bombe hinter unsere Geschäftsräume, die wieder nur eine unbedeutende Beschädigung davontrug. Auch jetzt wieder wurden wir ein Opfer der Wünderer, die wie besessen über die Waren herfielen.“

Das einst so stolze und mächtige, heute aber in allen Ecken vernehmlich frachende britische Empire ist am Ende seines Lebens. Man sieht alle Hilfsquellen erschöpft. Alle Rettungsanker gerissen. Da ist es nur zu verständlich, daß man jenseits des Kanals sich jetzt an den „rettenden Strohhalm“ klammert. In Ermangelung ausichtsreicherer Mittel nimmt man — so bescheiden ist man inzwischen geworden — zum „Gesundbeten“ seine Zuflucht. Man bemüht seine Majestät den König, der, wie der Londoner Nachrichtendienst berichtet, einen „Nationalen Tag des Gebetes“ — anordnen möchte, um das Volk aufzufordern, vom lieben Gott „Stärke und Führung“ zu ersehen.

Pharisäertum in Reinkultur!
Als es, wie der Volksmund sagt, dem Efel zu wohl ging, ging man aufs Eis. Man brach aus Gewinnsucht einen Krieg vom Zaun, legte Millionen von Menschen anderer Völker für seine Interessen in Tod und Verderben, hoffte, durch die Hungerblockade Hunderttausende unschuldiger Menschen umbringen zu können, ließ durch seine Geheimorganisationen fremde Staatsmänner ermorden, Bombenattentate und Giftmorde ausführen, wipelte, spottete und höhnte und glaubte an einen „reisenden“ Krieg. Das entsprach so den herkömmlichen Methoden britischer „Führung“. Wenn aber dann die Rechnung nicht aufgeht und wider Erwarten alle Mittel und Mittelchen versagen, stöhnt und jammert man. Man hascht verzweifelt nach dem Strohhalm, greift schnell zur Bibel, und mit scheinheiliger frommen Augenblickschlag singt man das Lob des Höchsten, betet um „Stärke und Führung“ und rechnet damit, daß jetzt Gott helfen werde und ihnen in reicher Fülle das in den Schoß wirft, was selbst

Von den Kapverdischen Inseln wird gemeldet, daß das holländische Tankschiff „Tapanoeli“ (7034 BRZ.) im Atlantik torpediert wurde.

Von einem deutschen Kriegsschiff wurde in der Südbsee der Dampfer „Rantapanjang“ (2542 BRZ.) versenkt, so meldet der Rundfunksender Valavia. Die Besatzung, 8 Weiße und 48 Eingeborene, sei gefangen genommen worden.

Der katastrophale Rückgang des argentinischen Außenhandels infolge des europäischen Krieges geht deutlich aus der Statistik der Marinepräsektar über den Schiffsverkehr im Jahre 1940 hervor.

Zwei britische Vorpostenboote versenkt
Stockholm, 22. März. Wie Reuters meldet, gibt die britische Admiralität die Versenkung der Vorpostenboote „Kerryado“ und „Culsoff“ bekannt. Die Angehörigen der Besatzungsmitglieder seien benachrichtigt worden.

Deutschland hat die Wintermonate zu ungeheuren Vorbereitungen ausgenutzt
Die japanische Presse im Zeichen der deutschen Aktionen gegen England

Tokio, 22. März. (Stafienbien des DNB.) Die Meldungen über die schweren Bombenangriffe auf London und andere englische Städte sowie die jüngsten Erfolge der deutschen U-Bootwaffe werden hier mit besonders großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Presse gibt allen in diesem Zusammenhang vorliegenden Berichten großen Raum.

„Tomiuri Schimbu“ schreibt, neben der Zerstörung der militärischen Ziele und kriegswichtigen Einrichtungen, der zunehmenden Versenkung von Schiffen und damit dem Verlust dringend benötigter Materialien und Lebensmittel würde auch die Auswirkung auf die britische Bevölkerung sichtbar werden. Es werde sich zeigen, so schließt das Blatt, daß Deutschland die Wintermonate zu ungeheuren Vorbereitungen ausgenutzt habe.

Die Zeitung „Tahi Schimbu“ vertritt die Ansicht, daß Deutschland eine neue und entscheidende Phase des Krieges gegen England gestartet habe. Wie selbst englische Berichte zugeben müßten, seien die Auswirkungen dieser ersten großen Aktionen der deutschen Luftwaffe im Frühjahr ungeheuer.

mit Brutalität, Gemeinheit, List, Lüge und Scheinheiligkeit nicht erreicht werden konnte. Man wäre „hochdier“, wenns anders käme. Eine echt britische Kalkulation!

Wie wenig die häufigen englischen Behauptungen, der deutschen Luftwaffe sei es noch nicht gelungen, wirklich lebenswichtige Ziele in England zu treffen, den Tatsachen entsprechen, geht aus einer Rede des Labour-Abgeordneten Ball im Unterhaus hervor. Ball erklärte, die deutsche Luftwaffe habe in letzter Zeit eine große Menge wichtiger Kriegsmaterials, das gerade in Eisenbahnzüge verladen werden sollte, mit großer Präzision bombardiert. In einem Hafen seien Schiffe, die eben vollbeladen eingelaufen waren, mit Bomben belegt worden. Auch die Eisenbahnwagen, die das Material aufnehmen sollten, seien getroffen worden.

Während also Churchills Lügenapparat den deutschen Fliegern jede Treffsicherheit bestreitet, beschwert sich dieser Abgeordnete darüber, daß sie zuviel Treffsicherheit besitzen.

Durch Englands Krieg verlor Südafrika seine Absatzmärkte

Ähnlich wie für Großbritannien zeigt die Außenhandelsbilanz Südafrikas ein ungewöhnlich starkes Aufsteigen des Passivsaldo. Aus bekanntgewordenen genauen Ziffern ergibt sich, daß im ersten Halbjahr 1940 die Einfuhr auf 53 566 842 Pfund Sterling gestiegen ist, während die Ausfuhr, die sich im ersten Halbjahr 1939 auf 39 207 480 Pfund stellte, um mehr als 50 Prozent auf 18 898 233 Pfund absank. Dabei ist in diesem Betrag neben der Ausfuhr von Diamanten auch noch die von Gold enthalten. Die Zahlen beweisen deutlich, welche starke Belastung die Teilnahme an Kriegen für die Südafrikanische Union mit sich gebracht hat. Die Vermehrung des Heeres und die Aufrüstung machten es notwendig, große Mengen von Kriegsmaterial einzuführen. Während auf der Gegenseite die wichtigsten südafrikanischen Ausfuhrgegenstände weitgehend ihre Absatzmärkte verloren haben. Auf die Dauer muß zwangsläufig ein derartiges Steigen der Passivität der Handelsbilanz für die Wirtschaft der Südafrikanischen Union die schwersten Folgen haben.

Britisches Flugzeug in Irland zertrümmert

Das Informationsbüro für Irland meldet: Ein britisches Flugzeug zertrümmerte in der Nähe von Kinslough in der Grafschaft Leitrim. Das Flugzeug hing Feuer und brannte aus. Alle Besatzungsmitglieder wurden getötet.

* Als Vergeltungsmaßnahme gegen die Sperrung der Güter haben Ungarns ist die Auflösung der amerikanischen Filmbertreibungen in Ungarn geplant worden.

Bardoffy beim Führer

Empfang im Münchener Führerbau in Gegenwart Ribbentrops.

Der Führer empfing am Freitag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop im Führerbau in München den königlich ungarischen Außenminister Ladislaus von Bardoffy. Die Besprechung verlief im Geiste der traditionellen und herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Ungarn verbindet.

Zum Anschluß an die Besprechung stellte der ungarische Außenminister dem Führer die Herren seiner Begleitung: den kabinetschef Gesandten von Bardoffy, den Leiter der Politischen Abteilung Gesandten von Ghyecz und den Leiter der Presse- und Kulturstellung Gesandten Ullsteinoviczky vor.

Kretschmer zum Korvettenkapitän befördert

DNB. Berlin, 21. März.
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, den Kapitänleutnant Otto Kretschmer zum Korvettenkapitän befördert.

Korvettenkapitän Kretschmer ist an der Bekämpfung und Vernichtung eines großen stark gesicherten feindlichen Geleitzuges hervorragend beteiligt gewesen und hat mit diesem besonderen Erfolg sein Gesamtverdienstleistungsergebnis neben der Vernichtung des britischen Zerstörers „Daring“ auf über 300 000 BRZ. feindlichen Handelsflottenraum erhöht.

Das ganze deutsche Volk von dem Glauben an den Sieg erfüllt

Bulgarischer Journalist über seine Eindrücke in Deutschland

Sofia, 22. März. Der Hauptschriftleiter der Zeitung „Utro“, Taneff, der vor einigen Tagen von einer Deutschlandreise zurückgekehrt ist, veröffentlicht in seinem Blatt unter der Ueberschrift „Zwei Wochen in Deutschland, das an den Sieg glaubt“ seine Eindrücke, die in der Feststellung gipfeln, daß das ganze deutsche Volk von dem Glauben an den Sieg erfüllt sei. Ueberfluß an Lebensmitteln herrsche zwar nicht, aber niemand stehe hungrig vom Tische auf.

Auf seiner Kreuz- und Querfahrt durch Berlin, so stellt Taneff fest, habe er keinerlei Spuren englischer Luftangriffe gesehen, was er als Beweis dafür ansehe, daß diese Angriffe keine großen Schäden angerichtet hätten. In Deutschland stehe das Staats- und Volksbewußtsein so hoch, wie in keinem anderen Volke. Jeder sei bereit, für Reich und Führer alles zu opfern. Denn der Führer sei heute die Verkörperung des Reiches und des Volkes.

„Tragödie der Irreleitung“

„Popolo d'Italia“ zur Kriegshege in den USA.

Rom, 22. März. Unter der Ueberschrift „Regie einer kolossalen Irreführung“ beschäftigt sich „Popolo d'Italia“ in einem Leitartikel mit der durch große Theatercoups aufgelegenen Tragödie der Irreleitung des amerikanischen Volkes.

Roosevelt, so erklärt das Blatt, wird in seinem Vorgehen von einer grenzenlosen persönlichen Eitelkeit und von dem Ehrgeiz geleitet, der Schiedsrichter der Welt auf den Trümmern Europas, Asiens und des britischen Weltreiches zu werden. Die Welt ist erstaunt über die Brutalität und die kindische theatralische Art, mit der die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten irregeleitet wird.

Kampf gegen den Kriegseintritt der USA.

Eine Rundfunkansprache von Senator Wheeler

Washington. Der demokratische Senator Wheeler forderte das U.S.-Volk in einer Rundfunkrede auf, den Kampf gegen den Kriegseintritt der USA. und gegen jeden Schritt, der Roosevelt weitere diktatorische Vollmachten übertrage, fortzuführen. Eine unbeschränkte Hilfe der USA. für England, Griechenland und China werde den Kriegseintritt der USA. im Gefolge haben.
In der Wahlkampagne 1940 habe Roosevelt die Englandhilfe bis zur Grenze des Kriegseintritts propagiert. Heute sei es die unbeschränkte U.S.-Hilfe. „Was meint Roosevelt“, so fragt Wheeler, „mit der Brücke von Schiffen über den Atlantik? Meint er damit, daß die Vereinigten Staaten Konvoischniffe stellen sollen?“ Wheeler behauptete schließlich, daß sich in Washington 2000 britische Agenten befänden, deren Aufgabe es sei, das U.S.-Volk mit Kriegspropaganda zu bearbeiten.

Die gesamte japanische Presse kommentiert die Roosevelt-Rede als einen plumpen Versuch, die durchsichtigen nordamerikanischen Weltbeherrschungspläne zu verbergen.

Eine Meldung der „Washington Post“ beweist so richtig die angebliche „Uneigennützigkeit“ der Vereinigten Staaten bei ihrer Englandhilfe. Danach hat Morgenthau von der englischen Regierung den weitgehenden Verkauf ihres amerikanischen Effektenbesitzes verlangt.

Schicksalsgemeinschaft der Völker

Empfang Ribbentrops zu Ehren des ungarischen Außenministers

Zu Ehren des zu seinem ersten Besuch in Deutschland weilenden königlich ungarischen Außenministers Ladislav von Barbossy gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in München einen Empfang, an dem die Begleitung des ungarischen Außenministers und von deutscher Seite Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Ansprache Ribbentrops

Der Reichsaussenminister richtete dabei an den ungarischen Außenminister herzliche Begrüßungsworte und führte im einzelnen aus:

Gute Erzellenz! Als im Jahre 1918 unsere beiden Staaten nach dem — wie der Führer es bezeichnet hat — größten Vertrag der Weltgeschichte die Waffen niederlegten, wurde es bald offenbar, daß Deutschland und seine damaligen Verbündeten ein schweres Schicksal auf sich genommen hatten. Der Leidensweg, der von da ab dem deutschen und auch dem ungarischen Volk beschieden war, war schwerer, schwerer noch als die schlimmsten Voraussetzungen, die damals erwarten ließen. In dieser Zeit erst der Erniedrigung, dann der Ohnmacht und schließlich des scheinbaren Verfalls haben Deutschland und Ungarn, so wie es sich für Kampfgemeinschaft des Weltkrieges gezeichnete, sich die Treue gehalten.

Als es dann in wenigen Jahren dem Führer gelang, Deutschland aus seiner Ohnmacht wieder zu einer der stärksten Mächte der Welt zu erheben, da war auch der Zeitpunkt gekommen, die unerträglichen Fesseln der Verträge von Versailles und Trianon zu sprengen und unseren Völkern den Lebensraum zu sichern, der ihnen naturgemäß zuzum. In diesen Jahren — das möchte ich heute feststellen — hat die ungarische Nation unter Führung Seiner Durchlaucht des Herrn Reichsverwesers von Horthy sich immer enger mit der Achse verbunden, und aus der Schicksalsgemeinschaft des Leidens erwuchs die Schicksalsgemeinschaft der Völker.

So war Ungarn der erste Staat, der sich nach Abschluss des Dreimächtepaktes den verbündeten Großmächten Deutschland, Italien und Japan anschloß. Daß auch Deutschland und Italien in dieser Zeit für Ungarn eintraten, war selbstverständlich, und daß es im Laufe dieser Ereignisse gelang, schweres territoriales Unrecht, das Ungarn im Vertrag von Trianon angetan wurde, wieder gutzumachen, war uns eine besondere Genugtuung. Ich möchte nicht verfehlen, in diesem Zusammenhang Ihres Herrn Amtsvorgängers, des ungarischen Staatsmannes Grafen Csaky, zu gedenken, dessen frühzeitiger Tod uns alle vor kurzem in aufrichtige Trauer versetzte.

Erzellenz! Wie uns gesagt wurde, ist es auch Graf Csaky gewesen, der noch während seiner Krankheit Sie als den Mann bezeichnet hat, der im Falle seiner Verbinderung im besonderen dazu berufen sei, die Politik, die er in so glücklicher und für sein Land so segensreicher Weise begonnen hat, aufzunehmen und weiterzuführen. Seien Sie versichert, daß Sie bei der Verfolgung dieser Politik der engen Freundschaft zwischen unseren beiden verbündeten Ländern immer auf der Reichsregierung und meine warmste Unterstützung rechnen können.

Erzellenz! Heute stehen die verbündeten Großmächte Deutschland, Italien und Japan mit den ihnen angeschlossenen Freundschaften, von denen der erste Ungarn war, in dem Endkampf zur Niederschlagung ihres letzten Gegners England.

Daß die Ereignisse des Jahres 1940 diesen uns von England durch seine Kriegserklärung vom 3. September 1939 ausgehenden Krieg bereits zugunsten Deutschlands und seiner Verbündeten entschieden haben, hiervon sind wir überzeugt. Das Jahr 1941 wird den endgültigen Beweis hierfür erbringen und die Ereignisse dieses Jahres werden unsere Gegner zwingen, ihre Niederlage einzugesehen. Daß Ungarn, unser alter Kampfgemeinschaft aus dem Weltkrieg, heute bei uns steht und wiederum das seine zu diesem Endkampf beibringt, ist uns eine besondere Freude und Genugtuung.

Die Entgegnung Barbossys

Der ungarische Außenminister antwortete mit folgender Ansprache:

„Gute Erzellenz! Für die an mich gerichteten überaus freundlichen Worte der Begrüßung und für die mir zuteil gewordene so innige Aufnahme danke ich Eurer Erzellenz auf das herzlichste. Es gereicht mir zur besonderen Freude und Ehre, daß mein erster Besuch dem so eng befreundeten Deutschen Volke gelten konnte, und daß ich dadurch die Gelegenheit hatte, die persönliche Fühlung mit Eurer Erzellenz aufzunehmen. Es freut mich auch, diesen meinen ersten Besuch in der Hauptstadt der Bewegung abhalten zu können.“

Ich kann mit ruhigem Gewissen behaupten, daß die ungarische Politik seit dem Moment an, wo wir Hand in Hand miteinander gegen das Unrecht und gegen die Vergewaltigung von Versailles und Trianon antraten, stets dieselbe geblieben ist.

Die ungarischen Regierungen waren sich des Umstandes immer bewußt, daß nur eine weitgehende und innige Zusammenarbeit mit dem Reich und dem ungarischen Volke die Wiedergutmachung der erlittenen nationalen Katastrophen bringen und ihm zur Erreichung seiner gerechten Ziele verhelfen kann.

Ich möchte meinen herzlichsten Dank aussprechen, daß Eurer Erzellenz die Güte hatten, besonders zu betonen, daß das deutsche Volk über die territorialen Abänderungen des Trianoner Diktats zugunsten Ungarns besondere Genugtuung empfinden hat. Ich kann Eurer Erzellenz versichern, daß das ungarische Volk jedesmal von derselben lebhaften Freude erfüllt war, als der große Führer des deutschen Volkes, unseres alten Kampfgemeinschaft und Verbündeten, mit seiner genialen Staatsführung immer wieder einen der Grundpfeiler des Versailles Friedensbittates besetzt hatte. Das politische Gefühl des ungarischen Volkes hat darin — die Schicksalsverbundenheit unserer Völker richtig auslegend — auch für sich schicksalwendende Ereignisse und Taten gesehen.

Ich betrachte es als meine vornehmste Pflicht, das Wort des Grafen Csaky fortzusetzen und die bewährte Außenpolitik meines Landes im Geiste des Dreimächtepaktes — mit Deutschland, Italien und Japan — weiterzugestalten. Es kann für einen jeden ungarischen Außenminister nur eine hehre Aufgabe sein, mit dem Großdeutschen Reich, das für die gerechte Neuordnung Europas seinen heroischen Endkampf führt, im Sinne einer engen Freundschaftspolitik zusammenzuwirken.“

Gemeinsamer March in die Zukunft

Der herzlichste Empfang, der dem ungarischen Außenminister Ladislav von Barbossy bei seinem ersten Besuch nach der Übernahme seines Amtes in Deutschland zuteil geworden ist, ist ein neuer Beweis für die engen Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen. Das deutsche und das ungarische Volk leben seit vielen Jahrhunderten in Frieden und Freundschaft. Der Weltkrieg, in dem die Soldaten beider Länder gegen eine Welt von Feinden Schulter an Schulter tapfer gekämpft haben, hat diese Gemeinschaft nun noch vertieft. Wie wir, so sah sich auch Ungarn nach den Stürmen des Krieges einem Feind ausgeliefert, der erfüllt war von Haß und beherrscht von dem Willen, jenen Mächten, über

die er unehrenhaft zum Triumph gelangt war, auf Jahrzehnte und möglichst gleich auf Jahrhunderte hinaus die Lebens- und Bewegungsfreiheit zu nehmen. Aber auch in Ungarn erwies sich die nationale Lebenskraft, der Freiheitswille des Volkes und das Verlangen nach Gerechtigkeit stärker als die Paragraphen eines haßerfüllten Friedensdiktats. Der Wiederaufstieg Ungarns hängt aufs engste zusammen mit der Selbstbefreiung der deutschen Nation und dem Erstarken Italiens in der faschistischen Revolution. In dem gleichen Jahr, in dem die deutschen Truppen über den Inn marschierten, machte auch Ungarn einen gewaltigen Schritt vorwärts, indem es das Grundrecht jedes souveränen Staates, die Wehrfreiheit, zurückerlangte. Das Jahr 1940 brachte Ungarn dann auch durch den Schiedsspruch von Wien die Wiederaufgliederung schwerer Verluste vermisster Landestteile. Insgesamt hat Ungarn durch das Eingreifen der Achsenmächte 70 000 Quadratkilometer, die ihm im Frieden von Trianon genommen worden waren, zurückerlangt. Wie die beiden Völker in der Vergangenheit aufs innigste und zum beiderseitigen Wohle zusammengearbeitet haben, so wollen sie nun auch gemeinsam in die neue Zukunft marschieren, was dadurch symbolisiert worden ist, daß Ungarn am 20. November 1940 dem Dreierpakt von Berlin beigetreten ist.

In Ladislav von Barbossy, den der verstorbene ungarische Außenminister Graf Csaky noch selbst als seinen Nachfolger empfohlen hat, hat Ungarn einen Außenminister erlangt, der dank seiner langen diplomatischen Tätigkeit und seines sechsjährigen Wirkens als Pressesekretär reiche Erfahrungen auf breiter Basis gesammelt hat. Deutschland kennt Ladislav von Barbossy aus eigener Anschauung, hat er doch in Berlin studiert. Durch die Heimkehr der alten Ostmark des Reiches ist Ungarn zum direkten Grenz Nachbar Großdeutschlands geworden. Angesichts der zahlreichen Wechselbeziehungen, die auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zwischen beiden Staaten bestehen — am ungarischen Außenhandel ist Deutschland z. B. mit mehr als der Hälfte beteiligt — hat diese Grenzbarbarität die bewährte und alte Zusammenarbeit erst recht gefördert. Es entspricht daher dem Wunsche beider Völker, daß sich die Bande alter Freundschaft zum Segen Deutschlands und Ungarns noch fester knüpfen.

40jährige Militärijubiläen

der Generalfeldmarschälle von Witzleben und von Kluge und des Generalobersten Blasowitsch

Im März begehen drei aus dem jetzigen Kriege bekannte und verdiente Armeeführer des deutschen Heeres ihr 40jähriges Militärijubiläum: die Generalfeldmarschälle von Witzleben und von Kluge und der Generaloberst Blasowitsch. Sie haben an den großen Siegen der deutschen Wehrmacht im Osten und Westen entscheidenden Anteil. Für ihre Verdienste hat sie der Führer und Oberste Befehlshaber mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Generalfeldmarschall von Witzleben, 1881 in Breslau geboren, trat 1901 als Leutnant beim Grenadier-Regiment 7 ein und hat den Weltkrieg von Anfang bis zu Ende an der Westfront mitgemacht. Bei Verdun, in der Champagne und vor Arras hat er sich besonders ausgezeichnet. Nach dem Kriege führte ihn seine militärische Laufbahn als Regimentskommandeur nach Frankfurt an der Oder und später als Kommandierenden General des III. Armeekorps nach Berlin. Im November 1938 an die Spitze der Seeresgruppe 2 berufen, wird er zugleich Inspekteur der Westbeobachtungen. Seit dem 1. September 1939 führte der damalige Generaloberst von Witzleben die Armee zwischen Rhein und Mosel am Westwall, bis es ihm vergönnt war, am 14. Juni 1940 südlich von Saarbrücken die Maginotlinie zu durchstoßen und im Verein mit anderen Armeen die in Vohringen lebenden französischen Seereschieße einzuflechten und völlig zu vernichten.

Generalfeldmarschall von Kluge, 1882 in Posen geboren, trat gleichfalls im Jahre 1901 als Leutnant beim Infanterieregiment 46 ein. Nach dem Besuch der Kriegsakademie nahm er in verschiedenen Generalstabstellungen am Weltkrieg teil und war auch Beobachtungsflieger. Im Reichsheer führte ihn sein soldatischer Weg in die Fronttruppe und ins Reichswehrministerium, bis er 1930 Oberst und Kommandeur des Artillerie-Regiments 2 wurde. 1933 wurde Generalmajor von Kluge Inspekteur der Nachrichtentruppen, 1934 Kommandierender General des VI. Armeekorps. Im Polenfeldzug führte General der Artillerie von Kluge erfolgreich die von Bombern aus durch den Korridor vorstoßende Armee. Der Westfeldzug sah ihn an der Spitze derselben Armee, mit der er den entscheidenden Durchbruch zum Aarnkanal und damit die Auseinandersetzung der feindlichen Westfront erzwingen konnte.

Generaloberst Blasowitsch wurde 1883 in Ostpreußen geboren. Er trat vor 40 Jahren in das Infanterie-Regiment 18 in Ostpreußen ein und war seitdem besonders eng mit den Geschicken des deutschen Ostens verknüpft. Nachdem er als Kompaniechef bei einem baltischen Regiment und dann beim Jäger-Regiment 3 im Alpenkorps gekämpft hatte, wurde er 1916 Generalstabsoffizier an der Ostfront und dann auch Generalstabsoffizier einer Sonde-Division. Nach weiterer militärischer Laufbahn wurde er 1935 Kommandierender General des II. Armeekorps und 1938 Oberbefehlshaber der Seeresgruppe 3 in Dresden, mit der er 1939 in Böhmen und Mähren einmarschierte. Im Polenfeldzug war er als Oberbefehlshaber einer Armee an den harten Kämpfen und dem Vernichtungssieg bei Kutno entscheidend beteiligt. Auch leitete er die Uebergabeverhandlungen von Warschau.

Dank für selbstlosen Einsatz

General Daluge vor den Feuerwehroffizieren des Reiches

Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, hatte in diesen Tagen die Abschnittsinspektoren und Bezirksführer der freiwilligen Feuerwehren aus dem gesamten Großdeutschen Reich zu der ersten Arbeitstagung seit Kriegsbeginn in die Reichshauptstadt befohlen. In Beginn der Tagung sprach General Daluge in grundrührenden Ausführungen den versammelten Feuerwehroffizieren den Dank und die Anerkennung des Reichsführers 44 und Chefs der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, für den stillen und selbstlosen Einsatz der Feuerwehren in diesen Kriegsjahren aus. Er würdigte die in schwerem und letzten Einsatz fordernden Feuerwehrendienst gebrachten Opfer an Leben und Gesundheit, wobei er besonders den Einsatz der FF für diesen wichtigen Dienst anerkannte, und gab den Feuerwehroffizieren die Richtlinien für die Lösung der Kriegsaufgaben.

Mit einem grundlegenden Vortrag des Chefs des Amtes für Freiwillige Feuerwehren, Oberst der Polizei Schnell, über die Sonderaufgaben der Feuerwehren im Kriege und über wichtige Fragen der inneren Front, fand die Arbeitstagung ihren Abschluß.

„Wolfsrud des Ozeans“

Verzweifelter Wutausbruch des „Daily Sketch“ — Der britische Fuchs in höchster Bedrängnis.

„Wolfsrud des Ozeans“ überschreibt das englische Blatt „Daily Sketch“ einen kürzlich erschienenen Leitartikel. „Wir verlieren viele Schiffe“, so heißt es hier. „Täglich sind wir schweren Angriffen ausgesetzt und müssen darauf gefaßt sein, daß sich diese Angriffe noch verstärken und eine furchterliche Bedrohung werden.“

Unschönend hat „Daily Sketch“ vergessen, daß die struppelosen Verbrecher in London seit Beginn ihres Krieges die Hungerblockade, mit der sie Deutschland auf die Knie zu zwingen hofften, ebenso heuchlerisch wie zynisch als die „humanste Art der Kriegführung“ bezeichneten. England hat sich nicht geschämt, diesen Hungerkampf rückwärtslos sogar auf seine früheren Verbündeten auszu dehnen.

Vor wenigen Tagen erst bezeichnete der im Auftrage des britischen Vlodadeministeriums im Gesandtenrang der britischen Botschaft in Washington zugeteilte Professor Noel Hall das britische Vlodadeministerium als „die bewährte Art des Drucks auf Deutschland“. Wörtlich sagte Hall: „Die Blockade der Zufuhr von Nahrungsmitteln nach Europa ist ein Verbrechen der Menschlichkeit (1), weil sie das Töten von jungen Menschen auf dem Schlachtfeld verhindert!“

Nun, da Deutschland nicht wie ein geduldiges Lamm auf der Schlachtbank sitzt hält und England die gebührende Antwort auf seine verbrecherische Absicht erteilt, wird aus der „menschenliebenden Blockade“, der Raubzug eines „Wolfsruds“. Es ist die alte pharisäische Heuchelei, die sich hier zeigt: alles ist recht und gut, was England tut, alles ist roh und schlecht, was die Gegner Britanniens zu seinem Schaden unternehmen.

Die deutschen Streitkräfte auf und unter dem Wasser werden jedenfalls die Bezeichnung des „Daily Sketch“ mit Genugtuung aufnehmen, zeigt doch dieser Wutausbruch deutlicher als alle sonstigen Eingeständnisse, in welche Bedrängnis die deutschen „Wölfe des Ozeans“ den britischen Fuchs bringen.

„Mit Gesamtverlusten von 200 000 M. wöchentlich zu rechnen“

Zu dem von der britischen Neutralität veröffentlichten Verlustlisten der Handelsflotte bemerkt „New York Times“: „Alles Spiel mit der Statistik kann die Tatsache nicht verdecken, daß bei wöchentlichen Verlusten von 100 000 M. herum die Lage für England sehr gefährlich ist. Zu Wirklichkeit aber ist mit Gesamtverlusten von rund 200 000 M. wöchentlich zu rechnen.“

Diesen Feststellungen der „New York Times“, deren englandfreundliche Haltung außer jedem Zweifel steht, ist kein Wort hinzuzufügen.

Die türkische Zeitung „Tasvir-i Eslar“ warnt vor einer Ueberbeherrschung der Amerikaner für England. Es sei nicht abzusehen, ob U.S.A. Schiffe in England angekommen seien oder in Zukunft antommen würden.

England wird bescheiden

„Deutschland nicht die Siegesmöglichkeit lassen“

In einem Leitartikel des englischen „Daily Express“ lesen wir: „Aus Amerika werden die wirksamen Mittel kommen, um Deutschland zu besiegen — vor ausgesetzt, daß sie England erreichen. (1) Mit jedem Torpedo hat Deutschland zwei Möglichkeiten: 1. Es kann seine Niederlage durch die Unschädlichmachung der amerikanischen Waffen abwenden. 2. Britanniens Niederlage erreichen. Man sollte Deutschland diese zweite Siegesmöglichkeit nicht lassen.“

„Daily Express“ ist recht bescheiden geworden. Die großsprecherischen Worte von Englands Fischen, mit denen es vor 18 Monaten den Krieg entfesselte, sind kleinlaut hinter den „Möglichkeiten“ Deutschlands zurückgetreten. Der fromme Wunsch, Deutschland nicht „die Siegesmöglichkeit über Britannien zu lassen“, der zweifellos als barmherziger Ruf an U.S.A. gedacht ist, wirkt um so absurder, als „Daily Express“ selbst trübfinnig bezweifelt, daß die „wirksamen Mittel“ aus Amerika, von denen England jetzt seine einzige letzte Hilfe erhofft, jemals die britische Küste erreichen können.

Früchte der Kriegshege

Gewissenlose Agitation treibt das U.S.A.-Volk in Unruhe und Kopfschmerz

Die florentinische Zeitung „La Nazione“ weist auf die Verunreinigung des nordamerikanischen Volkes durch die gewissenlose Hege des englandhörigen Klingels hin und schreibt: „Kein Schutzmittel scheint der durch die Roosevelt'sche Agitation ausgelegten Bevölkerung mehr zu genügen. Die Nervosität hat Kreise und Gegenden ergriffen, die mit dem Krieg in keinerlei Beziehungen stehen. So hat der Bürgermeister des 1450 Kilometer von der Küste entfernten St. Louis den Bau von Luftschutzbunkern unterstanden angeordnet, und der Bürgermeister von New York, La Guardia, hat besondere Feuerwehrcorps bilden lassen, die „im Notfall Kriegsverwendung finden“ sollen. Auch die von „New York Times Herald“ vorgeschlagene Nennung der Bundeshauptstadt Washington gehört zu diesen Früchten einer unflüchtigen Agitation, die das Volk in eine Unruhe und Kopfschmerz versetzt, die die Annahme von in der Endauswirkung für die U.S.A. schädlichsten Gesetzen ermöglichen.“

Frühlingserwachen im Hause Dranien

Erzögnin Wilhelmina will schon die Morgendämmerung des Sieges unterzeichnen können

Erzögnin Wilhelmina von Holland wandte sich wieder einmal in einer Rundfunkansprache an das Volk der Niederlande, wobei sie die merkwürdige Behauptung aufstellte, daß der geistige Sieg schon jetzt den Holländern gehöre „dem den Traumen sei es nicht möglich gewesen unsere Freiheitsliebe zu unterdrücken.“ Nachdem die geklügelte Erzögnin aus sicherer Entfernung dem holländischen Volk Ratsschläge hinsichtlich der Art und Weise gegeben hatte, die Zeit bis zu seiner Befreiung zu benutzen, gab sie der Hoffnung Ausdruck, daß der „Baum unserer Freiheit wieder Blüten treiben werde“ und kam zu dem erstaunlichen Schluß: „Nicht schon können wir die Morgendämmerung des Sieges unterzeichnen.“

Daß diese Ansprache der für sich und ihre Familie überaus vorzüglichen Landbesitzerin so blütenreich ausgefallen ist, dürfte mit dem Frühlingserwachen zusammenhängen. Um den „geistigen“ Sieg, den typischen Sieg der Emigranten, wird jedoch niemand beneiden.

Residenz des Gouverneurs von Gibraltar geräumt. Der Militärgouverneur von Gibraltar hat sich von seiner Dienerschaft verabschiedet, um zusammen mit den Soldaten in den neuerbauten Unterquartieren innerhalb des Festens von Gibraltar zu wohnen. Die Residenz des Gouverneurs ist ihm offenbar zu unsicher, und wird deshalb geräumt.

Genugtuung über die Aufdeckung der britischen Spionage in Bulgarien. Die Aufdeckung eines über ganz Bulgarien ausgebreiteten englischen Spionages- und Sabotageversuches hat in der gesamten bulgarischen Öffentlichkeit Entrüstung und Genugtuung zugleich hervorgerufen: Entrüstung über die verbreiteten Methoden der britischen „Diplomatie“, die vor keinem Verbrechen zurückdreht, um ihre struppelosen Ziele zu erreichen, Genugtuung darüber, daß die bulgarischen Sicherheitsbehörden die englischen Anschläge vereitelt haben.

224000 BRZ!

Schwere Seestreitkräfte versenkt im Nordatlantik allein 22 Handelsschiffe mit zusammen 116 000 BRZ. 800 Ueberlebende gerettet

Berlin, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenchef Admiral Lütjens als Führer eines Schlachtschiffverbandes meldet als bisherigen Erfolg einer längeren Unternehmung schwerer Seestreitkräfte im Nordatlantik die Versenkung von insgesamt 22 bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 116 000 BRZ. 800 Ueberlebende wurden dabei von deutschen Schlachtschiffen gerettet.

Deutsche Ueberboote griffen an der afrikanischen Westküste einen nach England bestimmten, schwer beladenen und gesicherten Geleitzug an. In mehrtägigem zähen Festhalten am Gegner und in immer erneuten Angriffen gelang es den Ueberboote, elf feindliche Schiffe mit insgesamt 77 000 BRZ zu versenken.

Im Verlaufe des gestrigen Tages fügte auch die Luftwaffe der feindlichen Schifffahrt erheblichen Schaden zu. Insgesamt stießen etwa 31 000 BRZ Schiffsraum der Vernichtung anheim. Weitere 6000 BRZ wurden schwer beschädigt.

So griffen nördlich Kreta deutsche Kampfflugzeuge in den Nachmittagsstunden eine gesicherten Geleitzug mit großem Erfolg an. Ein Tanker modernster Bauart von 12 000 BRZ stand nach zwei Volltreffern in Flammen und muß als verloren betrachtet werden. Ein zweites Schiff von 8000 BRZ brach durch einen Bombentreffer mittschiffs in zwei Teile auseinander. Ein drittes Handelsschiff von 6000 BRZ geriet in Brand.

In den Gewässern um Malta erhielt ein englischer Zerstörer einen Bombentreffer auf das Vorschiff.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge im Britischen Südosträume zwei Handelsschiffe von 4000 BRZ und einen Tanker von 4000 BRZ. Ferner sank südostwärts

Aldeburgh ein weiteres Handelsschiff von rund 3000 BRZ nach Bombentreffer.

Stärkere Kampfkräfte besetzten in der Nacht zum 22. März abermals die Hafens- und Dockanlagen von Plymouth mit Bomben aller Kaliber. Ausgebreitete Brände entzündeten vor allem im Südteil des Hafens. Die in der vorhergehenden Nacht erzielte Wirkung wurde durch diesen Angriff noch erheblich verstärkt.

Über dem Reichsgebiet fand bei Tag und bei Nacht keinerlei Kampfaktivität des Feindes statt. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge, Nachtjäger und ein Minenräumboot je ein feindliches Flugzeug ab. Der Feind verlor ferner am gestrigen Tage in Luftkämpfen zwei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane. Die Verluste des Gegners betragen damit am 21. März insgesamt sechs Flugzeuge, denen zwei eigene Flugzeugverluste gegenüberstehen.

Bei dem Angriff auf den feindlichen Geleitzug an der afrikanischen Westküste haben sich die Ueberboote unter Führung von Kapitänleutnant Oestgen und Kapitänleutnant Schewe besonders ausgezeichnet.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überlieferte dem Generalfeldmarschall von Witzleben und von Kluge, die am heutigen Tage die 40jährige Wiederkehr ihres Dienst Eintritts in die Armee feiern, telegraphisch seine Glückwünsche und ließ ihnen sein Bild mit einer herzlich gehaltenen Widmung überreichen.

Am 21. März wurde der Führer der deutschen Volksgruppe in Ungarn Dr. Batsch zu einer längeren Unterredung vom Reichsführer SS Heinrich Himmler empfangen.

Schriftleiter-Reise durch die beiden schlesischen Gaue

Kattowitz, 22. März. Auf Einladung der Reichspressstelle der NSDAP besuchten dreißig Haupt- und Schriftleiter namhafter deutscher Tageszeitungen die neuerschaffenen schlesischen Gaue Niederschlesien und Oberschlesien. Die fünftägige Fahrt führte die Teilnehmer zu den bedeutendsten Städten der Arbeit ebenso wie zu markanten Punkten der großen traditionsreichen Vergangenheit Schlesiens und in die östlichen Kreise Oberschlesiens, wo eine historische Volksumfrage in Angriff genommen wird. Sie vermittelte den Journalisten ein vielseitiges und fesselndes Bild der Menschen und der Arbeit der jüngsten Gaue des Reiches. Am Beginn der Reise, die von Reichsamtseiter Laß geleitet und von den zuständigen Gaupresseleitern vorbereitet wurde, stellte Gauleiter Gante insbesondere die kulturelle Sendung Schlesiens dar, während Gauleiter Bracht am Ende der Fahrt einen Ausblick auf die bedeutsamen Funktionen Oberschlesiens im Rahmen der Wirtschaft des Großdeutschen Reiches eröffnete.

Verschiedenes

Tod im Komposthaufen

Kattowitz. Dieser Tage fand die 42jährige Filomena Kresal in Wollschiff bei Kattowitz auf dem Felde den Tod. Die Unglückliche war beim Düngerfahren beschäftigt. Plötzlich löste sich eine große Menge Dünger und stürzte direkt auf die Kresal. Als sie aus ihrer entsetzlichen Lage befreit wurde, konnte nur mehr ihr Tod festgestellt werden.

Triebwagenunglück bei Almeria

Almeria, 22. März. Bei Almeria stürzte infolge eines Maschinenschadens ein Triebwagen eine drei Meter hohe Böschung herab. Er wurde völlig zerstört. Zwölf Personen wurden verletzt, einige lebensgefährlich.

Nach der Hochzeitspanne der Nachtrampf. In Neustadt im Kreis Elbogen fand eine Hochzeit statt, bei der sich ein peinliches Mißgeschick ereignete. Die Braut und ein Hochzeitsgast fielen nämlich in die Senfgrube. Damit aber nicht genug, dieser Zwischenfall hatte auch noch ein Nachspiel. Eine Frau, der man den Vorfall erzählte, verfiel in einen Lachkrampf mit Mundperre, die selbst der herbeigeholte Arzt nicht beheben konnte. Die Frau mußte in das Krankenhaus nach Elbogen gebracht werden, um die Mundperre wieder zu beheben.

Würzburg Patenstadt eines U-Bootes. Würzburg hat die Patenschaft für ein neues U-Boot übernommen, dessen Kommandant einer alten Würzburger Offiziersfamilie entstammt. Bei der Feier zur Indienststellung des Bootes überbrachte der Oberbürgermeister der Besatzung Frankenwein und Würzburger Bier, Vöcher und Schallplatten sowie Bilder zur Ausschmückung des Bootes.

Mutter von acht Kindern macht die Baumeisterprüfung. Frau Maria Poppe aus Mörnsdorf (Sudertengau) hat bei der Handwerkerkammer Reichensberg mit gutem Erfolg die Baumeisterprüfung abgelegt. Frau Poppe hat die Staatsgewerkschule in Briinn besucht und war seit 1921 im Baugewerbe ihres Gatten als Mitarbeiterin tätig. Sie ist Mutter von acht Kindern und besitzt das goldene Mutterkreuz.

Vollstreckung eines Todesurteils

Am 21. März ist der am 7. April 1912 in Bessola, Kreis Pflz geborene Victor Dera, hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kattowitz am 18. Februar 1941 als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. — Dera, der bereits mehrfach wegen Raubes und Diebstahls schwer bestraft worden war, hat sich wiederum als Mitglied einer Räuberbande an drei schweren Raubüberfällen beteiligt und Polizeibeamte zu verhaften versucht.

Verdunklungsverbrecher hingerichtet.

Am Freitag ist der am 30. Mai 1895 in Pilsen geborene Benzel Altaus hingerichtet worden, den das Sondergericht bei dem deutschen Landgericht in Prag als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Kraus, der bereits über 40mal verurteilt war, hat unter Ausnutzung der Verdunklung einen Einbruchsdiebstahl begangen.

Fußball

Vorschau für den 23. März

BSG. Koh & Sterzel Dresden I — Tgde. Bad Schandau I

Die Turngemeinder können wiederum eine durch gute Gastspieler verstärkte Elf nach Dresden schicken. Wüste vor 14 Tagen der Polizeisportverein Dresden als Spitzenreiter eine Niederlage einstecken, so wird wohl morgen auch der jetzige Tabellenführer daran glauben müssen, ebenfalls die Spitze wieder abzugeben. Bei einem Sieg der Bad Schandauer ist der ladende Dritte der Polizeisportverein Dresden. Die Blau-Weißen werden trotzdem schwer aufpassen müssen, um keine Enttäuschung zu erleben, denn die Betriebsportler wissen ganz genau, daß sie im Falle einer Niederlage aus eigener Kraft nicht mehr die Spitze zurückerobert können. Es wird also in Dresden zu einem schweren und harten Treffen kommen. Gewinnen die Bad Schandauer diesen wichtigen Kampf, ist bei einer weiteren Niederlage von Koh & Sterzel und der Polizei Bad Schandau auf Grund besseren Torverhältnisses Spitzenreiter. Aufstellung: Ganze; Pietruschka, Hempel; Klaus, Bede, Ehrlich R.; Dierschel, Gerhart, Eder, Heppel, Linke; Erjag; Pöser, Schöffler. Anstoß: 10.15 Uhr in Dresden. Abfahrt: 8.15 Uhr Bahnhof Bad Schandau.

Ämtlicher Teil

1. Nachtragshaushaltsjahung

Der Stadt Bad Schandau für das Rechnungsjahr 1940 Auf Grund des §. 88 Abs. 1 DVO. vom 30. Januar 1935 (RGBl. I. S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Nachtragshaushaltsjahung festgestellt:

Der dieser Jahung beigefügte Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1940 wird im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan

in den Einnahmen auf	5 100.— RM
in den Ausgaben auf	5 100.— RM

festgesetzt.

Bad Schandau, am 21. März 1941.

Der Bürgermeister.

Eierverteilung

Auf den zum Bestellschein 21 der Reichseierkarte gehörigen Abschnitt b kann ab sofort für jeden Versorgungsberechtigten 1 Ei ausgegeben werden, soweit sie in den Einzelhandelsgeschäften vorrätig sind.

Birna, am 22. März 1941.

Der Landrat.

Nichtamtlicher Teil

Deutscher Einheits-Mietvertrag

zu haben in der Geschäftsstelle der Elbzitung

Beleihung — Kauf — Verkauf

von Garderobe, Wäsche, Stoffe, Pelze, Teppiche, Brillanten, Schmuckstücken, Uhren, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Photo, Radio, Ferngläser, Bestecke, Porzellane usw.

Reichhaus Karl Wahl, Dresden-O. 1, Umalienstraße 22, I 9-18 und 14,30-17 Uhr sonntags 9-15 Uhr

Schlafzimmer, Stahlböden mit Aufleger u. Couches sofort lieferbar bei Tischlermeister und Möbeldändler

Ewald Heidner, Birna

Schöffergasse 2

Geschäftszeit von 9-1 und 3-6 Uhr

Sonntags durchgehend geöffnet Auf Königstein 467

1 Zimmermädchen und 1 Hausgehilfin zum 1. April oder später gesucht

Pension Penndorf, Schmiltz Elbgebirge

Guterhalter Peddigrohr-Korb-Rinderwagen zu verkaufen

Auskunft erteilt die Sächs. Elbzg.



Mütter und Kind
nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat **Brockma**.
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drogerien.
Vorrätig in Bad Schandau: Drogerie Kayser

Kleine freundliche Wohnung zu verkaufen
Einige hundert Zehn- und Bohnenstängel zu verkaufen
von älterem Ehepaar in Bad Schandau gesucht. Offerten unter „L. C.“ an d. Sächsische Elbzitung.
Zeitungen gelesen - dabei gewesen!

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort und Schrift, für die herrlichen Blumen Spenden und das ehrende Geleit beim Heimzuge unseres lieben, unvergessenen Entschlafenen

Herr Bruno Füssel

danke wir hierdurch allen von ganzem Herzen. Besonderen Dank dem N.S. Reichskriegerbund, der Einwohnervereinschaft von Struppen und Herrn Pfarrer Strauß für seine tröstlichen Worte am Sarge.

Struppen,
22. März 1941

In tiefer Trauer
Bertha Füssel
Kinder und Enkelkinder

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Dein süßes Grab nach.

Am 19. März 1941 ist unser Mitbegründer und langjähriges ehrenamtliches Vorstandsmitglied

Herr Dr. med. Otto Lange

von uns gegangen

Der Heimgegangene hat uns von Anfang an immer hilfsbereit mit Rat und Tat zur Seite gestanden und die Belange unserer Bank stets nach Kräften gefördert. Er war uns allen ein angenehmer Mitarbeiter. Sein Heimgang ist für uns ein schwerer Verlust. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten

Vorstand Aufsichtsrat
der
Volksbank Bad Schandau e. G. m. b. H.

Bad Schandau, am 22. März 1941

Familiendruckfachen

fertigt schnell an die Druckerei der Elbzeitung

Ihre Kriegstrauung geben bekannt

Karl Berg
Feldwebel in einem Kradschützen-Batt.
Käthe Berg geb. Viehrig
Bad Schandau, 22. März 1941

Herzlichen Dank

allen lieben Freunden und Bekannten, die uns anlässlich unserer Vermählung in so liebevollem und überaus reichem Maße bedacht haben

Walter Gierth und Frau Johanne
geb. May nebst Eltern

Königstein
Adolf-Hitler-Straße 132

Rathmannsdorf
Gasthaus zur Eisenbahn

Mit dem plötzlichen Heimgang unsres verehrten

Dr. med. Otto Lange

des langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden des ev.-luth. Kirchenvorstandes und der Kirchengemeindevertretung zu Bad Schandau, erleiden wir einen schweren Verlust. Seine vorbildliche Treue, sein aufopfernder Einsatz sind uns verpflichtend. Unser aller Dank gehört ihm. Ueber allem Leid aber leuchtet Gottes Herrlichkeit.

Requiescat in pace et lux aeterna luceat ei!

Ev.-luth. Kirchenvorstand
Ev.-luth. Kirchengemeindevertretung
Meinel, Pfarrer, Vorsitzender

Bad Schandau, im März 1941

Zurück

Maria Kühnel
Dentistin

Zorellenbach

zu pachten gesucht
Anträge unter „Sportfischer“
Aussig Hauptpostlagernd.

Unsere über alles geliebte

Gretel

nahm heut der liebe Gott in sein himmlisches Reich.

In unsagbarem Schmerz
Familie Eifoldt
Familie Michael

Bad Schandau,
22. März 1941

Die Beerdigung findet Dienstag um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Café Häntzschel

Bad Schandau-Postelwitz

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

TANZABEND

Witwer

50 Jahre (Reichsangestellter)
sucht Bekanntschaft mit
Frl. oder Witwe
ohne Anhang, kinderliebend, nicht
u. 40 Jahr. zwecks spät. Heirat. Ang.
m. Bild an „D. B. 100“ Elbstg.

**Frau für nachmittags zum
Aufwaschen gesucht**
Ronditorei Stammer,
Bar-Café

Anzeigenwerbung
lohnt sich in jedem Falle!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben, unvergessenen Entschlafenen, des Elektromeisters

Rudolf Kralapp

danke wir herzlich Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Meinel für seine tröstlichen Worte in schwerster Stunde.

Bad Schandau, im März 1941

Die trauernden Hinterbliebenen

Roßburgs Gaststätte

chem. Keglerheim
Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Stimmungsmusik

Gasthof Prossen

Jeden Sonnabend **TANZ**

Drei Fichten, Reinhardtsdorf

Sonntag, 23. März **Ballmusik**
Anfang 7 Uhr Hierzu ladet freundl. ein **Familie Richter**

Zeitungsausgabe nur bis 18 Uhr!

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Richtenhain. Sonntag, 23. März, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit anschl. Beichte und hlq. Abendmahl, nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Zu jeder Zeit



Sparen!

STADTSPARKASSE BAD SCHANDAU

Briefumschläge schnell durch die Buchdruckerei dieses Blattes

Dresdner Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr

empfehlen sich zur würdigen Durchführung von **Erd- und Feuerbestattungen** sowie **Überführungen** auch aus allen Krankenhäusern usw. zu tariflich festgesetzten Preisen.

Voranschläge u. Beratungen unverbindlich u. kostenlos, desgleichen Beforgung der Heimbürgin.
Am See 26 Bautznerstr. 37
Auf Sammelnummer 24246 auch Sonntags und nachts zu erreichen.

Ältere Dame mit Kind aus Westfalen

sucht Wohnung, auch möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit

Angebote an **Alter Salzhanf Bad Schandau**